

Monolog mit der Bundeskanzlerin – Teil 2 (ab 2019)

Monolog mit der Bundeskanzlerin – Teil 2 (ab 2019)

2019 – 30 Jahre Mauerfall. Das Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, ein weiteres Mal an die Bundeskanzlerin zu schreiben. Mit unserem Brief vom [10.11.2019](#) haben wir sehr deutlich den Anspruch erhoben, dass die „deutsch-deutsche Fluchtbewegung“ beim Gedenken an „30 Jahre Mauerfall und 30 Jahre Wiedervereinigung“ öffentlichkeitswirksam zur Sprache kommt. Das war, wie wir alle wissen, von allen Beteiligten peinlichst vermieden worden.

Im Jahre 2020 haben wir unseren Monolog fortgesetzt. Hier haben wir die Frequenz allerdings beträchtlich erhöht.

Die Bundeskanzlerin hatte (im Jahre 2015 mit ihrer Ablehnung) ihre Richtlinienkompetenz dazu genutzt, die Petition 3-16-11-8222-015348 zu Fall zu bringen. Dieser Erkenntnis musste man von nun an Rechnung tragen. Schließlich gab der Ministerialdirigent im BMAS, Herr Hans-Ludwig Flecken, am 03.09.2019 die Bestätigung, indem er wörtlich erklärte: "Es war eine politische Entscheidung".

Am [18.03.2020](#) hielt die Bundeskanzlerin eine Fernsehansprache an die „lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger“. Anlass: die Pandemie.

In der Ansprache waren 2 Sätze enthalten (gelb unterlegt), die wir zum Anlass genommen haben, eine E-Mail an sie zu schreiben. Die E-Mail – Adresse findet man ganz einfach, wenn man »Bundeskanzlerin – Kontakt« googelt.

Von nun an steht die politische Dimension der systemischen Demütigung der ehemaligen »Republikflüchtigen« im Vordergrund. Das Stichwort »Rente« wird dabei bewusst vermieden

Also die E-Mail vom [24.03.2020](#). Und weil da (erwartetermaßen) keine Antwort kam, haben wir am [17.04.2020](#), am [13.05.2020](#), am [10.06.2020](#) noch je einmal nachgelegt.

Am [16.06.2020](#) erhielten wir von der Poststelle des Bundeskanzleramtes die Nachricht, dass wir alternativ auch an »per Post mit dem AZ im Betreff (K 202 137/20)« schreiben können.

Diesem Angebot sind wir mit dem Brief vom [17.06.2020](#) nachgekommen. Unmittelbarer Bezug: 17.Juni 1953. Das Datum hatte sich rein zufällig ergeben.

Dann unser Brief vom [29.07.2020](#). Unmittelbarer Bezug: unserseitiges Unverständnis darüber, keine Antwort von der Kanzlerin zu bekommen.

Dann ein weiterer Brief vom [31.08.2020](#). Unmittelbarer Bezug: Forderung nach einem Signal aus dem Bundeskanzleramt.

Dann noch einmal am [11.09.2020](#). Unmittelbarer Bezug: Pressemitteilungen »Merkel empfängt Russlanddeutsche«.

Erstaunlicherweise kam Antwort aus dem Bundeskanzleramt. Aber aus der Rentenabteilung. Der Ministerialrat Dr. Achim Bertuleit drückte in seinem Brief vom [10.09.2020](#) sein Bedauern darüber aus, dass „die Bundeskanzlerin wegen der Vielzahl der täglichen Verpflichtungen leider nicht alle Gesprächsangebote aufgreifen kann. Er ließ wissen: »Die Bundesregierung hat mit den Vertreterinnen und Vertretern der Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge e.V. in der Vergangenheit zahlreiche Gespräche geführt. Ihr Anliegen wurde in der Sache vollumfänglich geprüft.«

Mit Schreiben vom [23.09.2020](#) haben wir den Behauptungen von Herrn Dr. Bertuleit widersprochen und erklärt, dass die Angelegenheit eine politische ist, die nicht in der Rentenabteilung zu klären ist.

Es folgt der Brief vom [07.10.2020](#). Unmittelbarer Bezug: Offizieller Empfang ostdeutscher Pressevertreter durch die Bundeskanzlerin.

Es folgt der Brief vom [26.10.2020](#). Unmittelbarer Bezug: Begegnung der Bundeskanzlerin mit dem [erträischen Künstler Tekle](#), dem Schöpfer des Gemäldes "Angela Merkel als Mutter Teresa".

Wir werden den Monolog mit der Bundeskanzlerin solange fortsetzen, bis er ein Dialog wird.